

Themenabend mit Jan Nijboer im Triple-S Ausbildungszentrum in Eptingen SUJ

Konfliktvermeidungsverhalten

Wenn man sich über die Vermeidung von Konflikten Gedanken machen möchte, ist es notwendig zu erkennen, was ein Konflikt ist und wie er entstehen kann. Eine Mensch-Hund-Beziehung hängt im Wesentlichen davon ab, ob der Hundehalter in der Lage ist, die Bedürfnisse seines Hundes richtig zu erkennen und zu interpretieren. Leider ist es aber vielfach so, dass der Mensch durch seine Inkonsequenz zusätzliches Konfliktpotential schürt, ohne sein Verschulden zu bemerken. Nur wer die Denkweise des Hundes verstehen und richtig darauf eingehen kann, wird ein harmonisches Miteinander erleben können. Rund 70 Personen verfolgten das lehrreiche und unterhaltsam vorgetragene Referat von Jan Nijboer. Organisatorin dieses Anlasses war Evelyn Streiff, Hundeschule Triple-S, im schweizerischen Eptingen.

KITTY SIMIONE

Ein Konflikt ist immer ein Zusammenstoss oder ein Kampf mit sich oder mit der Aussenwelt. Ein Konflikt kann zum Beispiel entstehen, wenn zwei Parteien aneinander geraten. Er muss nicht immer zwingend körperlich oder gewaltsam erfolgen. Konflikte können in zwei Gruppen aufgeteilt werden. Zum einen ist es der innere, interne Konflikt, den Menschen, aber auch Hunde, mit sich herumtragen, ohne dass er nach aussen eskaliert. Auf der anderen Seite ist es der externe Konflikt, der sich für die Aussenwelt deutlich erkennbar manifestiert. Sehr oft geht ein interner Konflikt dem Externen voraus. Der Frust staut sich über längere Zeit an und kommt dann, scheinbar plötzlich zum Ausbruch. Jeder Mensch erlebt Frustration und genauso tun es auch die Hunde. Das ist im Grunde nichts Schlechtes, denn ohne

Frust gibt es keinen Spass. Es muss nicht das Ziel des Hundehalters sein, allen möglichen Konfliktsituationen für den Hund vorzubeugen. Das ist gar nicht möglich. Entscheidend ist aber, dass man seinen Hund versteht und erkennen kann, wann er mit sich selbst hadert und die Führung seines Besitzers braucht. Was sind seine Bedürfnisse, die scheinbar nicht befriedigt worden sind? Und was kann geschehen, wenn der Mensch diesen inneren Konflikt des Hundes nicht erkennen kann?

Ein Beispiel aus der Praxis

Zwei Freundinnen gehen jeden Tag mit ihren drei Hunden spazieren. Die eine besitzt zwei Labrador Retriever, eine Hündin und einen Rüden, die andere führt eine Deutsche Schäfer-Hündin. Zwei Frauen und ein Mann – das kann nicht nur bei Menschen zu Schwierigkeiten führen. In diesem Beispiel war es bei den Hunden genauso. Jeden Tag spielte sich die gleiche Szene ab. Die Schäferhündin stürzte sich auf die Labrador-Dame und machte ihr klar, wer von ihnen beiden Anspruch auf diesen Rüden hat. Dabei biss sie nicht zu, aber ihre Kontrahentin musste sich jedes Mal unterwerfen. Für die Hundehalterinnen war dies nicht weiter dramatisch, denn es gab keine Verletzungen und sie mussten nie zum Tierarzt, also haben sie diesem Treiben keine besondere Beachtung geschenkt. Verletzungen der eigenen Persönlichkeit ergeben leider keine sichtbaren Narben und sind deshalb nur für diejenigen erkennbar, die sich auch bemühen, sie zu sehen. Den Frauen war zudem

gar nicht bewusst, was während des täglichen Spazierganges in den Köpfen ihrer Hunde vorging. Die Schäfer-Hündin sah den Labrador-Rüden klar als ihren Partner an. Dieser beobachtete das Geschehen immer sehr aufmerksam, um auch erkennen zu können, welche von den beiden für ihn tatsächlich die Richtige ist. Es geht um Sexualität, um biologische Fitness und am Ende um die Arterhaltung. Das ist die Natur. Zusätzlich spielte der territoriale Gedanke ebenfalls eine wesentliche Rolle. Für die Schäfer-Hündin war klar, dass sie ihre Rivalin nicht in ihrer Nähe haben wollte. Sie kontrollierte jeden Schritt des anderen Weibchens. Diese unterwarf sich immer sofort und legte sich auf den Rücken, doch die Stärkere gab nicht nach. Diese Situation bot Konfliktpotential ohne Ende. «Die Lösung wäre im Grunde ganz einfach,» lacht Jan Nijboer. «Man müsste dafür sorgen, dass der Labrador-Rüde bei der Schäfer-Hündin einziehen darf und nicht immer mit der Labrador-Dame nach Hause gebracht wird.»

Sexuelle Frustration ist eine der häufigsten Ursachen, weshalb sich Menschen an eine Hundeschule wenden. Konfliktvermeidung bedeutet in diesem Fall, dass man es gar nicht so weit kommen lassen darf und dass man die Situation so verändern muss, dass die Schäfer-Hündin keine Chance mehr bekommt, die Labrador-Dame zu unterdrücken. Der Mensch muss eingreifen und Grenzen setzen. Er ist im Zugzwang und muss etwas tun, doch davon wollen die Hundehalter meist nichts wissen, denn das würde wiederum bedeu-



Fotos: Jan Nijboer



Täglich die gleiche Szene: Zu Beginn des gemeinsamen Spaziergangs gibt die Schäfer-Hündin ihrer Rivalin ganz klar zu verstehen, wer Anspruch auf den Rüden und auf diesem Territorium das Sagen hat. Die Situation birgt grosses Konfliktpotential, ist aber von den Besitzerinnen der Hunde nie als solches erkannt worden.

Der Experte

Die Labrador-H•ndin dreht sich auf den R•cken, zieht Bein an und zeigt infantiles Verhalten. Es ist ihre Art, ihre Kontraktion zu beschwichtigen. Und tats•chlich, die Geste ist bei der Sch•fer-H•ndin parentales Verhalten aus. Sie beginnt, den anderen Hund im Genitalbereich zu greifen, so wie sie es auch mit Welpen tun w•rde. Die Lage wird etwas entspannt, doch der Konflikt ist noch nicht ausgetragen.

ten, dass sie ihre eigenen Gewohnheiten •ndern m•ssten.

Von Aussen nach Innen

Konfliktvermeidung beim Menschen heisst oftmals, dass er der Austragung und somit der Regelung des Konfliktes aus dem Weg geht. Er will "rger vermeiden, kein Aufsehen erregen und w•hlt deshalb lieber den Weg des geringsten Widerstandes. Beim Hund ist das nicht anders. Das Ausweichen vor einem externen Konflikt kann auch beim Tier zu einer internen Auseinandersetzung mit sich selbst werden, die h•ufig ein zwiesp•ltiges, ambivalentes Verhalten hervorruft. Ein Zustand, in welchem gleichzeitig zwei Verhaltenssysteme aufeinander treffen. Das «fight or flight-Verhalten», die Entscheidung zwischen Kampf oder Flucht, ist ein klassisches Beispiel f•r Ambivalenz. Die K•rpersprache zeigt Tendenzen von beiden Varianten. Intensionsbewegungen k•nnen auftreten. Sie entsprechen einem Andeuten von Absichten, die dann aber nicht ausgef•hrt werden. Man zweifelt und ist hin und her gerissen. Um aus einer solchen Situation herauszukommen, kann ein Hund #bersprungshandlungen vornehmen, um von sich abzulenken. Oder er zeigt Redirektionsverhalten • die Aggression, die er im Konflikt nicht austragen kann, richtet er gegen einen anderen Artgenossen oder sogar gegen eine Person. Umdenken ist also notwendig. Das tiefe Innerer Stress kann als weitere M•glichkeit auch autonome Reaktionen ausl•ssen. Damit sind Reaktionen des K•rpers gemeint, die der Hund nicht bewusst steuern und beeinflussen kann. Schwitzende Pfoten k•nnen ein Beispiel daf•r sein. Ein in-

terner Konflikt ist also fast immer in irgend einer Form erkennbar, jedoch ist daf•r viel Einf•hlungsverm•gen und eine gute Beobachtungsgabe erforderlich.

Beschwichtigungssignale haben in j•ngster Zeit immer wieder zu Diskussionen gef•hrt. Beschwichtigung ist der Versuch, in einem Konflikt sein Gegen•ber zu bes•nftigen, den Gegner zu beruhigen. Beschwichtigungsgesten gibt es beim Menschen genauso wie beim Hund. Sie sind ein Teil der Kommunikation, jedoch darf eine bestimmte Geste nicht ausschliesslich als Beschwichtigung angenommen werden. Die gleiche Geste kann je nach Begegnung auch einen gegenteiligen Ursprung haben. Viele dieser Signale m•ssen immer aus zwei Seiten betrachtet und der Situation angepasst beurteilt werden.

Wenn aus dem ICH ein WIR wird

Aus den bisherigen Ausf•hrungen ist ersichtlich, wie komplex das Thema Konfliktverhalten • Konfliktvermeidung ist. Vielleicht l•sst sich diese Problematik aber dennoch auf einen einfachen Nenner bringen. Ein harmonisches Miteinander ist nur m•glich, wenn die Bed•rfnisse beider Partner so gut wie m•glich erf•llt werden k•nnen. Vielen Hundehaltern dient ein Hund zur Befriedigung der eigenen Bed•rfnisse, ohne sich dabei Gedanken •ber dessen W•nsche zu machen. Ein Umdenken ist also notwendig. Das tiefe Verst•ndnis f•r das Wesen des Hundes und der Wille, ihn nach seinen nat•rlichen Instinkten artgerecht zu besch•ftigen, ihm aber auch gleichzeitig Schutz und Sicherheit zu bieten, k•nnen daf•r sorgen, dass viele Konflikte gar nicht entstehen.

Jan Nijboer war urspr•nglich im sozial-p•dagogischen Bereich im Umgang mit schwer erziehbaren Menschen t•tig, bevor er sich immer st•rker den Hunden widmete. Von 1980 bis 1990 z•chtete er Leonberger und war Vorstandsmitglied im Kynologenverein in den Niederlanden, wo er f•r den Bereich Hundeerziehung und Ausbildung der Hundeerziehungsberater verantwortlich war.

Seit 1984 befasst sich Jan Nijboer professionell mit der Hundeerziehung. Er bildete f•r die Stiftungen Soho (Soziale Honden) und SAM (Servicehonden voor Auditiv en/of Motorisch gehandicapten) Servicehunde aus und ist Ausbilder f•r Hundeerziehungsberater und Servicehundetrainer. An der Uni Groningen (Niederlande) war er von 1992 bis 1996 Gastdozent f•r die Studienrichtung Tiermanagement.

Seit 1996 lebt und arbeitet Jan Nijboer als Hundeerziehungsberater und Ausbilder von Hundeerziehungsberatern in Deutschland. Aus seiner langj•hrigen Erfahrung entwickelte er eine innovative Betrachtungsweise des Hundes: Die Erziehungsphilosophie Natural Dogmanship•. In Windeck (Nordrhein-Westfalen) gr•ndete er die Internationale Natural Dogmanship• Zentrale, in der er Seminare f•r Hundehalter anbietet und Hundeerziehungsberater sowie Natural Dogmanship• Instruktoressen aus- und fortbildet. Im April 2007 verlegte er seinen Firmensitz nach Niederwambach (Rheinland-Pfalz).

SEMINARE ZUR AUSBILDUNG ZUM HUNDEERZIEHUNGSBERATER 2008-2009

Vom 7. bis zum 9. M•rz 2008 findet in der Natural Dogmanship•-Koordinationsstelle Schweiz in Eptingen ein Einf•hrungsseminar •ber die im April beginnende Ausbildung zum Hundeerziehungsberater statt. Das fakultative Seminar steht unter der Leitung von Evelyn Streiff. Es bietet allen Interessenten einen wertvollen Einblick in die Thematik und kann als Entscheidungshilfe f•r die Ausbildung dienen. Die genauen Daten, Themen, Referenzen und Kosten sind ersichtlich auf dieser Internetseite: www.hundeerziehungsberater.ch.

Kontaktadressen:

SCHWEIZ
Triple-S GmbH
Frau Evelyn Streiff
Berghaus Oberb•lchen
CH-4458 Eptingen
Telefon: 0041 (0)62 299 20 73
E-Mail: info@triple-s.ch
Internet: www.triple-s.ch

DEUTSCHLAND

Natural Dogmanship• Zentrale
Gesch•ftsleitung Jan Nijboer
Steimeler Strasse 10
D•57614 Niederwambach
Telefon: 0049 (0)2684 956314
E-Mail: info@natural-dogmanship.de
Internet: www.natural-dogmanship.de